

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den Oberamtsbezirk Calw.

N<sup>o</sup> 16.

Mittwoch den 23. Februar

1848.

### Amtliches.

Nach einem Erlaß des K. evangel. Consistoriums vom 4. d. M. hat das K. Ministerium des Innern und des Kirchen- und Schulwesens den Druck von 1,100 Exemplaren der Kinderlehre und des Confirmationsbuches mit großen Lettern für die evangel. Geistlichen des Landes sowie die Anschaffung je eines Exemplars für einen Geistlichen auf Rechnung der betreffenden Stiftungs- beziehungsweise Kirchen-Pflegen genehmigt.

Der Druck und Verlag der Kinderlehre wurde dem Verlagsbureau von Heinrich Feser auf 6 Jahre vom 1. Januar 1848 bis dahin 1854 übertragen und dasselbe hat sich verbindlich gemacht, das Exemplar dieser Kirchengabe mit dem Confirmationsbuche für 17 fr. zu liefern. Hievon werden die K. Pfarrämter in Kenntniß gesetzt.

Neuenbürg, den 18. Februar 1848.

K. Oberamt.  
Leypold.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Schulden-Liquidation.

In der Santsache des  
Jakob Friedrich Gottschalk, Knopfmachers von Neuenbürg,  
werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am  
Samstag den 1. April l. J.,  
Morgens 8 Uhr,  
auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen An-

zeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 16. Februar 1848.

K. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

### Conferenz.

Die nächste Conferenz wird am 29. März zu Conweiler gehalten werden.

Zur Ausarbeitung von Aufsätzen wird das Thema gegeben:

Wie soll der Lehrer die Aufmerksamkeit, das Nachdenken und die Lernbegierde seiner Schüler, sowohl während des unmittelbaren Unterrichts, als bei den stillen Pensen, wecken und erhalten?

Die Catechisation wollen übernehmen die Herren:

Schulmeister Dipper von Bernbach über Matth. 18, 8. 9.

Lehrgehülfe Ehret von Gräfenhausen über Matth. 18, 10.

Als rechtzeitiger Termin zur Einsendung der Aufsätze wird der 22. März festgesetzt.

Herrenalb, den 15. Februar 1848.

Pfarrer Blum.

Neuenbürg.

### Keller-Verpachtung.

Am Samstag den 26. Februar d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

wird auf diesseitiger Canzlei das von Küfer und Bierbrauer Vogt dahier seither benützte sog. Bandhaus sammt Keller unter dem hiesigen herrschaftlichen Fruchtkasten von Lichtmess 1848

an auf weitere Zeit öffentlich verpachtet. Die Pachtlustigen können Befichtigung der Räumlichkeiten durch den seitherigen Pächter erlangen.

Den 22. Februar 1848.

K. Kameralamt.

H ö f e n.

**Holzverkauf.**

Am Donnerstag den 24. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus in Parthieen

130 Klafter Nadelholz-Scheiter,

25 " Nadelholz-Prügel,

welche bereits an die Hauptstraße im Ort begeführt sind.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß  $\frac{1}{2}$  des Revierpreises so gleich baar zu bezahlen ist.

Den 18. Februar 1848.

Schuldheissenamt.

V e o.

**Landwirthschaftliches.**

**Soll die württembergische Privat-Hagel-Versicherungs-Anstalt zur Zwangs- und Staatsanstalt gemacht werden?**

(Schluß.)

Die Leistungen der Privat-Hagelversicherungs-Gesellschaft sind aber folgende: Sie gab Entschädigung

im Jahr 1842	75	Procente
" " 1843	38	"
" " 1844	75	"
" " 1845	34	"
" " 1846	25	"
" " 1847	25	"

im Durchschnitt also  $45\frac{1}{2}$  Procent. Sie erreicht also vollkommen den Zweck: nicht eine volle Entschädigung, aber eine bescheidene Hülfe zu gewähren. Eine größere, stetige Theilnahme an ihr wäre allerdings wünschenswerth, besonders damit ihre mindeste Entschädigungssumme von 25 Procent, etwa auf 33 Procent erhöht werden könnte. Der Staatsbeitrag von 15,000 fl. den die Gesellschaft seit 1842 bezieht, darf erst angegriffen werden, wenn die Entschädigungssumme unter 25 Procent fiel, im andern Fall ist er zu einem Reservefond be-

stimmt. Das ist eine sehr dankenswerthe Hülfe der Regierung. Zu wünschen wäre noch, daß einige Hindernisse hinweggeräumt würden, welche dem Gedeihen der Privat-Versicherungs-Gesellschaft im Wege stehen, weil sie die Trägheit begünstigen. Mancher z. B. versichert sein Feld nicht, weil er auf den Steuernachlaß sich verläßt, im Fall eines Unglücks durch Hagel. Andre liegen auf die faule Haut und verlassen sich im Fall eines Unglücks auf die Collecten durch welche sie, wenns hoch kommt, ein Zehntheil ihres Schadens vergütet erhalten. Im Jahr 1847 wurden für 3,365,000 fl. durch Hagel vernichtet, von welchen für 718,957 fl. versichert waren und mit 180,229 fl. entschädigt wurden. Die übrigen Nichtversicherten, mit ihrem Schaden von 1,646,000 fl. erhielten mit einander durch Treiben und Drängen etliche und siebzigtausend Gulden! Darum weg mit diesen Collecten, die nur die Gleichgültigkeit nähren, ihre Verbannung wird mehr nützen, als der Zwang zur Versicherung gegen den Hagelschaden. Wir haben ja für die Wohltätigkeit noch mehr Geld als uns lieb ist, Frost und Wassernoth, Verödung der Gewerbe und Schutz gegen Verwahrlosung, da helfst! oder versichert mit euren Gaben gegen Hagelschaden die Güter der Armen.

Gäbe aber der Staat statt der bisherigen 15,000 fl. forthin eine jährliche Unterstützung von 30,000 fl. und würde die geringste Entschädigungssumme auf 33 Procent festgesetzt, so würde der Privat-Versicherungsanstalt ein Reservefond heranwachsen, der in nicht gar langer Zeit eine Staatsunterstützung würde entbehrlich machen. Als Zwangsanstalt in der Verwaltung des Staats würde ja ohne Zweifel die Hagel-Versicherung auch einen Aufwand von 30,000 fl. erfordern. Diese Unterstützung von 30,000 fl. würde aus der Kasse aller Steuerpflichtigen als eine unmerklich geringe Steuer fließen und dem Grundbesitz eine namhafte Erleichterung bringen, der Beitritt zur Hagelversicherung aber bliebe frei.

Die vorstehenden Notizen sind aus einem Schriftchen des Herrn Dr. V. Theuerle genommen, welches von der Centralstelle des landw. Vereins dem diesseitigen Bezirks-Verein zugesendet wurde. Mitgliedern des landw. Vereins, welche dieses Schriftchen zu lesen wünschen, steht es jeden Augenblick zu Diensten.

Ottenhausen, den 7. Februar 1848.

B r o d.



### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

#### Fahrris-Auktion.

Am Matthias-Feiertag den 24. d. Mts., wird bei der Unterzeichneten gegen baare Bezahlung von Morgens 8 Uhr an verkauft:

Silber, worunter eine Repittühr, Bücher, Mannskleider, worunter Mantel und Ueberrock, Schreinwerk aller Art, worunter Sopha, Sessel und ein doppelter Kleiderkasten, Kuchengeschirr und allgemeiner Hausrath durch alle Rubriken, worunter auch einige Fässer und eine Stände mit Kraut. Namentlich kommt auch eine mit Messing schwer beschlagene Schatulle zum Verkauf, welche vorzüglich zu einer Dristkaffe taugen würde.

Die Herren Dristvorsteher werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt machen zu wollen.

Den 19. Februar 1848.

Verwaltungsaktnar Hollands  
Wittwe.

Neuenbürg.

Nächsten Donnerstag den 24. d. Mts.

### CASINO

im Gasthof zur Krone um die gewöhnliche Zeit.

Neuenbürg.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten, wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

#### Wagen zu verkaufen.

Ein vollständiger einspänniger Wagen ist billig zu verkaufen, wo, sagt

die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen sucht in möglichster Bälde einen Dienst. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Zu erfragen bei der

Redaktion.

Gräfenhausen.

#### Wagen zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat einen starken einspännigen Wagen mit eisernen Achsen billigst zu verkaufen.

Schmiedmeister Klalle.

Unterlengenhardt.

Dem Unterzeichneten können täglich gesetzliche Informativscheine im Betrag von 500 fl. bis 20,000 fl. zur Besorgung überbracht werden; die Versicherung sollte aber wo möglich aus 2 Drittel in Gütern und 1 Drittel in Gebäuden bestehen. Auch Güterzieler übernehme ich. Die Gebühren berechne ich sehr billig.

Den 18. Februar 1848.

E. K. Wz. Rathfelder.



Neuenbürg.

### Der Liederkreis

versammelt sich heute Abend 7 Uhr bei Bierbrauer Läßle, zum Abschiede seines Herrn Direktors Wurst, wozu hiemit alle Freunde desselben freundlichst eingeladen werden.

Den 23. Februar 1848.

Die Mitglieder des Liederkranzes.

## Miszellen.

Das Fest des Fürsten von Schwarzberg in Paris am 1. Juli 1810 zur Feier der Vermählung des Kaisers Napoleon mit der Erzherzogin Marie Luise.

Der österreichische Botschafter am kaiserlich französischen Hofe, Generalfeldmarschall Fürst Karl Philipp von Schwarzenberg, bewohnte das ehemalige Hotel de Montesson in der Rue de Montblanc. Da jedoch der Raum dieses ansehnlichen, zwischen Hof und Garten gelegenen Gebäudes für die großartige Festlichkeit, welche vorbereitet wurde, nicht genügte, so war nicht nur das nebenliegende Hotel für diese Zeit gemiethet und mit der Wohnung des Botschafters in Verbindung gesetzt, sondern auch ein Theil des anstoßenden Gartens in der Art benutzt worden, daß ein ausgedehntes, zu diesem Zwecke hier aufgeschlagenes Gerüst mit großen Balken belegt und von starkem Bretterwerk, auf diesem per ungeheure Hauptsaal erbaut worden war. Von den drei Ein- und Ausgängen dieses Saals führte der eine, im Hintergrunde angebrachte, in das Innere des Hotels und sollte nur den Hausgenossen dienen. Ein zweiter links mündete in eine breite und lange Galerie, welche, wie der Saal, von Balkenwerk aufgerichtet, sich längs des Botschaftshotels hinzog und durch mehrfache Verbindungen in dessen Gemächer, auf der andern Seite hinab in den Garten leitete. Der Hauptausgang des Saals, durch ein prächtiges Portal hervorgehoben, befand sich in der Mitte des Vordergrundes und führte über mehre breit- und wohlgelegene Stufen in den Garten, dessen nächster Raum hier sorglich für das Aus- und Einströmen einer großen Menschenmenge erweitert und eingerichtet war.

Die innere Ausschmückung dieses Bretterbaus, welcher von außen mit Wachleinwand überhangen, war prächtig und geschmackvoll zugleich. Kostbare Tapeten, große Spiegel, unzählige Wandleuchten bedeckten die Seitenwände und strahlten im Scheine zahlloser, farbiger Lampen in wahrhaft magischem Glanze. Dieser Pracht einten sich anmuthige Verzierungen. Schlauke, aus Balken gezimmerte Säulen erhoben sich, einen Gang bildend, rings um den Saal. Jede einzelne Säule war von reichen Stoffen umhüllt, mit Gewinden gemachter Blumen umschlungen und durch Draperien von weißer Gaze, Quirlanden und Bandschleifen mit der andern verbunden. Von der Decke hingen an gold- und silberdurchzogenen Blumenketten mächtige Kronleuchten von Kryskall herab; der Fußboden vom schönsten eingelegten Parket war sorgsam geglättet, und im Hintergrunde auf einer angebrachten, mit golddurchwirkten Teppichen belegten Erhöhung waren zwei prachtvolle Thronstühle aufgestellt.

Alles, was Paris an hochgestellten Personen, sowohl an einheimischen als an fremden in sich faßt, stüthete zu diesem Feste zusammen, welches schon durch Schönheit, Jugend, Reichthum oder Bedeutung der Eingeladenen ein wirklich glanzvolles wurde. Nicht nur die Könige und Königinnen der Bonaparte'schen Familie, auch der Kaiser und die Kaiserin hatten ihr Kommen zugesagt, und die Ankunft des kaiserlichen Paares, welche, nachdem bereits alle Gäste versammelt waren, in deren

Prachtwagen unter ansehnlicher Begleitung erfolgte, wurde durch das Anschlagen der Waffen und den Trommelwirbel einer Abtheilung der Grenadiere der kaiserlichen Garde, die als Ehren- und Sicherheitswache in der Nähe des Hotels aufgezo-gen war, verkündet. Eine rauschende Kriegsmusik fiel ein, und von den Familien Schwarzenberg und der gräflich Metternich'schen an den Stufen des Eingangs empfangen, schritt der Kaiser unter schmetternden Fanfaren durch die Prachtgemächer des Botschaftshotels und der erwähnten Galerie in den Hauptsaal.

Nach kurzem Verweilen daselbst nahm er die Einladung des Botschafters zu einem Gange durch den Garten an und folgte nebst der Kaiserin dem vortretenden Führer. Die ganze Versammlung zog in dichten Reihen nach.

Die im Garten getroffenen Anordnungen überboten noch die festlichen im Saale. Im Lichtmeere einer kunstreichen Beleuchtung schimmerten blühende Sträucher und Bäume, sinnbildliche Darstellungen und andere schmeichelhafte Ueberraschungen dem Auge entgegen, während Sänger und Musikchöre, in den Gängen und Gebüsch vertheilt, bei Annäherung des Kaisers ihre Lieder und Harmonien begannen und folchergehalt dem Fortschreitenden eine ununterbrochene Triumpfbegleitung bildeten.

Vor einem großen, sorgfältig geebneten Rasenplaz angekommen, fielen die Blicke auf eine täuschend glückliche Nachbildung des Schlosses Larenburg. Mit der Aussicht darauf hin gerichtet, waren Sitze für das kaiserliche Paar und einige andere höchste Personen geordnet, und sobald diese Plaz genommen, erschienen, um den heimathlichen Erinnerungen der Kaiserin noch lebendiger zu schmeicheln, aus den Gebüsch, welche eine ländliche Bühne begrenzten, in österreichischer Tracht Tänzer und Tänzerinnen und führten mit unübertrefflicher Kunst österreichische Volkstänze und eine artige Pantomime auf, worin Krieg und Frieden die Hauptrollen spielten und nach allen Schrebnissen des erstern nur glorreiche Siegesbehren und gabenreiche Segnungen zurückblieben.

Sobald dieses Schauspiel geendet, wurde die Aufmerksamkeit nach einer andern Seite hin durch wiederholtes Peitschentralen und sich näherndes Pferdegestampfe in Anspruch genommen, und ein Kurier, der bestaubt aus der glänzenden und geschmückten Versammlung hervordrang und sich bis zu dem Kaiser Bahn machte, überreichte demselben seine Depeschen. Einen Augenblick lang durchlief ein freudiges Gemurmel von großen Siegesnachrichten aus Spanien die Menge. Dem war jedoch nicht so. Der Kaiser, welcher im Geheimniß war, verkündete lächelnd, es seien Briefschaften aus Wien und händigte der Kaiserin ein wirkliches Schreiben ihres Vaters ein, welches für den Gebrauch eines solchen Augenblicks eigens abgefaßt und dafür aufbewahrt worden war. (Fortsetzung folgt.)

### Neuenbürg.

#### Schranzenzettel vom 19. Februar 1848.

Kernen wurde verkauft:

11 Schfl.	à 15 fl. 15 fr.	. . . . .	167 fl. 45 fr.
8 "	à 15 fl. 12 fr.	. . . . .	121 fl. 36 fr.
4 "	à 15 fl. 6 fr.	. . . . .	60 fl. 24 fr.
42 "	à 15 fl. — fr.	. . . . .	630 fl. — fr.
65 Schfl.			979 fl. 45 fr.

Mittelpreis 15 fl. 4 fr.

Aufgestellt blieben: 37 Schfl.

Ackerbohnen wurden verkauft:

4 S.	à 2 fl. — fr.	. . . . .	8 fl. — fr.
------	---------------	-----------	-------------

Aufgestellt blieben 7 Sri.

Taxen:

für 4 Pfund weißes Kernen- oder Weizenbrod	13 fr.
4 Pfund Rückenbrod	11 fr.
4 Pfund schwarzes Brod	10 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen 6½ Loth.	

Stadtschultheißenamt. A. B. Dittus.